

W. ZIRKLE. **Medical Inspection of Schools.** Investigations of the Department of Psychology and Education of the University of Colorado. Juni 1902. 66 S.

Nach einigen Worten über den Zusammenhang von geistiger und körperlicher Entwicklung gibt Verf. eine Reihe Tabellen über Grösse und Gewicht von Kindern verschiedener Gesellschaftsklassen in verschiedenen Lebensjahren. Diese ergeben nach ihm, daß Lebensweise, körperliche Übungen und gesundheitliche Bedingungen Grösse und Gewicht des sich entwickelnden Kindes beeinflussen. Ein allerdings nicht überraschendes Resultat. Ebenso wenig Unerwartetes liefern die weiteren Kapitel, die die Beziehungen zwischen körperlicher Entwicklung und geistiger Fröhreife resp. Stumpfheit, die Defekte des Gesichts und des Gehörs, und die Schule als Vermittlerin von ansteckenden Krankheiten behandeln. Schliesslich gibt der Verfasser einen Überblick über die Geschichte und den augenblicklichen Stand der Schularztfrage in den verschiedenen Ländern und plädiert am Ende nachdrücklich für die Einführung ständiger ärztlicher Kontrolle in den Schulen. Weiss (Gross-Lichterfelde).

CHR. UFER. **Über Kinderspiel und Kinderspielsachen.** Vortrag. *Die Kinderfehler* 6 (1), 1—13. 1901.

Die spielenden Kinder und ihre Spiele sind in der Geschichte der Menschheit im wesentlichen stets dieselben geblieben. Auch die meisten Spielsachen sind uralt, und das spricht für ihren Wert. Die Bedeutung des Spiels erkennt man am besten an den einfachsten Spielen der Sinnesorgane. Anfangs wird mit den Kindern gespielt, indem man Geräusche erzeugt. Doch bald geht das Kind dazu über, sich über selbst hervorbrachte Geräusche zu freuen (behagliches Schreien, vergnügtes Papeln, Klappern und Hinwerfen der Klapper). Diese Freude setzt sich durch die ganze Kinderzeit hindurch fort (Freude am Lärmen und Zerschlagen); erst das sich später entwickelnde Verständnis für das Wohlklingende dämpft dieses Hörspiel ein. Daneben entwickeln sich gleichzeitig das Sehspiel, anfangs das Sehen nach Glänzendem, das sich bewegt, später das Hervorrufen von Bewegungen (Hampelmann, Maikäfer). Diese Spiele finden sich, wenn auch in geringerem Grade, noch bei Erwachsenen, wenn sie Rauchwölkchen erzeugen oder trocknen Sand durch die Finger rinnen lassen. Auch die Freude, Menschen sich drängen zu sehen oder sie beim Tanze zu betrachten, ist darauf zurückzuführen. Vereinigt finden wir die Spiele beim Schuhplattler. Wenn taubstumme Kinder sich daran erfreuen, daß sie Laute hervorbringen, kann das nur ein Gefühlsspiel sein. Auch normale Kinder erfreuen sich am Knabbern und Kauen von Genießbarem und Ungenießbarem. Dies berührt sich eng mit den Bewegungsspielen (Rutschen, Gehen und Klettern) und mit den Tastspielen der Finger und Lippen. Diese mannigfaltigen Spiele bilden gleichsam die Vorschule für eigentliche Kinderspiele und für die späteren ernsten Aufgaben des Menschen. Verf. berührt noch kurz die Nachahmungs- und Phantasiespiele und misst den Wert der Spielsachen nach dem Masse, wie weit sie zur Ausbildung der Sinne und Bewegungen, der Nachahmungsfähigkeit und der Einbildungskraft geeignet sind. — Zumal an einem Elternabend hätte Redner bei obigem